



Angeleitet von ihrem Therapeuten (Peter Niklaus Steiner, hinten), versuchen Joana (Susanne Kunz) und Valentin (Patric Gehrig) wieder zuzufinden.

In der Paartherapie

Die Kaiserbühne hat mit dem Stück «Die Wunderübung» erfolgreich die Premiere ihrer Herbstproduktion gefeiert.

KAISERSTUHL (chr) – Mucksmäuschenstill war es im Kellergewölbe, nachdem die drei Akteure die Bühne betreten hatten. Das eiskalte Mienenspiel zwischen Joana (Susanne Kunz) und Valentin (Patric Gehrig) sprach Bände. «Sind Sie sicher, dass Sie zu mir wollen», möchte Paartherapeut, Herr Allensbach (Peter Niklaus Steiner), zu Beginn der Therapiestunde vom zerstrittenen Ehepaar wissen. Auf die eiskalten Mienen folgen jetzt heisse Diskussionen, in denen sich die Endreissiger einmal gehörig die Meinung geigen. Abgründe tun sich auf und es ist zu erkennen, dass sich das Paar im fort-

geschrittenen Kampfstadium befindet. Um die Lage in den Griff zu bekommen, verordnet der Therapeut Übungen. «Was schätzen Sie besonders an ihm?», will er von der Ehefrau wissen. Der Ehemann erhält die Aufgabe, die geballte Faust der Gattin möglichst sanft zu öffnen, was bei ihr zuerst einen Lachanfall und dann einen Wutausbruch auslöst. Beim Rollentausch kommen beide ins Schlingern und der Rückblick auf die Zeit des Kennenlernens – sie haben sich im Tauchkurs getroffen – endet in der Aussage: «Wir waren eine klassische Unterwasserbeziehung, wir hätten nie auftauchen sollen.»

Sichtlich erschöpfter Therapeut

Als das zerstrittene Paar wieder einmal besonders heftig aneinander gerät, ruft der Therapeut: «Pause, wir brauchen eine Pause!» – und beschliesst damit den ers-

te Akt des Theaterstücks. Nach der Pause zeigt sich der Therapeut sichtlich erschöpft und die Verhältnisse im von Daniel Glattauer geschriebenen Lustspiel beginnen sich zu verschieben. «Was ist mit Ihnen?», will die besorgte Joana nun von Allensbach wissen und nach und nach bricht es aus dem Therapeuten heraus, dass er selber Eheprobleme hat. Mit jedem Detail, das er preisgibt, heizt er die Neugierde der Klienten noch an. Die Schlusspointe sei hier nicht verraten. Nur so viel: der Therapeut gesteht ein, dass seine eigene Ehe «nach 18 Jahren, drei Kindern und einem Rauhaardackel» erkaltet sei, worauf das streitsüchtige Paar zuerst meint: «lieber dreimal verglühen als einmal erfrieren» und dann dem Therapeuten anbietet, ihm zu helfen. Tosen der Applaus aus dem ausverkauften Saal war der Lohn für «Therapeut» und Regisseur Peter Niklaus Steiner und sein Team.

Das Stück «Die Wunderübung» wird bis Silvester insgesamt 20 Mal gespielt. Informationen und Tickets unter: www.kaiserbuehne.com